



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Brüning regiert aus der Mitte

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Augen. Er konnte die Sozialdemokratie noch einmal zur Mitarbeit fordern oder eine Verständigung mit den Nationalsozialisten suchen. Aber selbst wenn er hüben oder drüben Anlehnung gefunden hätte — um seine Führung wäre es in beiden Fällen geschehen gewesen.

Ein Versuch, die Deutschnationalen näher heranzuziehen, um eine Abstützung nach rechts zu finden, war zum Scheitern verurteilt, weil das Zentrum Hugenburgs Forderung, sich in Preußen von der Sozialdemokratie zu trennen, nicht erfüllen konnte, ohne die letzte große Reduitstellung zu zertrümmern, die die Weimarer Koalition noch besaß und durch die sich Brüning gedeckt fühlte, wenn er im Reichstag aus der Mitte regieren mußte. So blieb ihm nichts übrig, als den Kampf anzunehmen, wo er stand, und seine Schlüsselstellung inmitten der einander bekämpfenden Heerhaufen zu behaupten. Solange Hindenburg hinter ihm ragte und bereit war, seinen lapidaren Namenszug unter die Dekrete zu setzen, die dem Kanzler im Falle der Not den Reichstag in die Hand gaben oder ihm diktatorische Gesetzesgewalt verliehen, vermochte Brüning diese Stellung im dichtesten Gewühl zu halten, denn die Sozialdemokratie konnte ihn nicht stürzen, ohne sich selbst unter den Trümmern des Systems zu begraben.

Brüning hat diesen Kampf noch anderthalb Jahre bestanden, dann ging die Woge über ihn weg.

\*

Die Rolle Brünings darf nicht an den Kämpfen um die Macht und an den verzwirnten und gestückelten Einzelhandlungen gemessen werden, zu denen der Reichskanzler im Laufe der Zeit in der innern Politik getrieben wurde, sondern sie empfängt ihre Signatur von der großen entscheidenden Wendung, die er der äußern Politik des Reiches noch vor seinem Falle gab. Im Kampf um den Gestaltwandel Deutschlands war ihm keine andere Rolle zugeteilt worden als die des Wellenbrechers, an dem die Woge sich erraffte, um zu ihrer vollen Kraft anzuschwellen, aber im Kampf um die Befreiung Deutschlands von den würgenden Fesseln des Vertrags von Versailles und der Tributverknechtung ist er berufen worden, in letzter Stunde, kurz vor dem völligen Zusammenbruch der Welt,



das Prinzip der unheilvollen französischen Sicherheitspolitik zu erschüttern und England für eine regsamere und verständnisvollere Vermittlung in der Abrüstungsfrage zu gewinnen.

Als Brüning am 13. Oktober 1930 vor den neugewählten Reichstag trat, dämmerte das Ende der Erfüllungspolitik. Er erklärte, daß die Erringung der nationalen Freiheit und der moralischen und materiellen Gleichberechtigung das höchste Ziel jeder deutschen Außenpolitik sei und daß der Weg zur Verfolgung dieses Zieles der des Friedens bleibe und erinnerte daran, daß die einst Deutschland von Woodrow Wilson gegebenen Versprechungen nicht innegehalten worden seien und daß auch das von den Vertragsmächten in Versailles niedergelegte Versprechen, der Abrüstung Deutschlands die freiwillige allgemeine Abrüstung folgen zu lassen, bis anhin nicht der Verwirklichung nähergebracht worden sei. Er wagte den Faden nicht abzureißen, aber er schlug den letzten Knoten ein. Nach ihm aber meldete sich der Wortführer der 103 Braunhemden, die in diesen Reichstag eingezogen waren, und sprach hierzu die ganz im seelischen Bereich beheimateten Worte:

„Wir verlangen die Wiederherstellung der deutschen Ehre und darum Vernichtung des Diktates von Versailles und die Vernichtung aller jener Diktate, die auf der Kriegsschuldfrage beruhen.“

Es war das Bekenntnis einer jungen Partei, das sich in diesen Forderungen Bahn brach und kein Ressentiment verbarg, keine Zielsetzung scheute. Es war schon „Volkes Stimme“, die da zum Reichstag sprach und das Echo der Straße hereintrug, die damals schon vom Kampf um Deutschland widerhallte.

Man wird immer zu den erschütterndsten und eindrucksvollsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens einer Nation gerufen, wenn man diese in den Werdestunden eines neuen Gestaltwandels aufsucht, aber keinem Volke sind die Erlebnisse verwirrender und überwältigender zugemessen worden als dem deutschen in dieser seiner Schicksalsstunde; kein Volk erlebte sie so schicksalhaft bedingt.

Kein Volk ist von Anfang an so ganz von seinem Gestaltwandel erfaßt worden wie das deutsche, keine Revolution ist so von der ganzen Nation erlebt worden. Es war von Anfang an eine kollektivistische Er-